

Nichts Neues im Gesundheitswesen : eine misslungene Recherche

Autor(en): **Staller, Tom**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Saiten : Ostschweizer Kulturmagazin**

Band (Jahr): **8 (2001)**

Heft 86

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-885121>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Nichts Neues im Gesundheitswesen

Eine misslungene Recherche

So ein richtig fundierter Artikel sollte es werden. Die Quintessenz aus allen Zahlen und Fakten. Angereichert mit den besten der unzähligen Gesundheitsgeschichten aus fremder und eigener Quelle. Nicht die beinamputierten Boulevardstories, nein, nein – viel subtiler. Und informativ. Mit den richtigen Links vom Web. Am Schluss.

von Tom Staller

Aufzeigen, wie der Filz zwischen Pharmazeuten, Ärzteschaft, Krankenkassen und dem Staat – dessen ParlamentarierInnen zu einem guten Teil aus eben jenen Gruppierungen stammen – gewoben ist. Auf den Punkt bringen, was faul am Spitalwesen ist; einen Exkurs in den Pflegebereich machen, AHV, IV, ZV, die Chancen und Gefahren der alternativen Heilmethoden aufzeigen, Alternativen zu alternativen Behandlungsmethoden behandeln, was ist dran an Selbstbehandlung...

DAS KRANKE WESEN NENNT SICH GESUND

Es gäbe viele Fragen zu beantworten. So zum Beispiel auch:
Wenn die Geburt von der Krankenkasse bezahlt wird, warum nicht die Beerdigung?
Sind alle Selbstmörder krank?
Warum schwören Mediziner keinen hypokratischen Eid mehr?
Sind wir gesünder als vor fünfzig Jahren? Vor fünfhundert Jahren? Tausend Jahren?
War Jesus gesund?
Was ist gesund?
Was kostet ein Medikament?
Gibt es das persönliche Medikament?
Gab oder gibt es eine Familie Novartis?
Was tut die WHO?
Warum mag sie Beatocello nicht?
War Mutter Theresa ausgebildet?
Wann macht Herr Schweri eine Krankenkasse auf? Nachdem er die Bank gekauft hat?
Ist Nutella tatsächlich gesund?
Was tun Mediziner wirklich in ihrer Freizeit?
Was kostet eine Einwegspritze in der Herstellung?
Kann man ohne Hand behandelt werden?
Warum hat jedes Internetportal eine Rubrik «Gesundheit»?
Kann ein Messebesuch der Gesundheit helfen?
Wieviel Ärzte fahren Jaguar, spielen Golf und segeln gleichzeitig?
Mögen sich Drogisten und Apotheker?
Was ist unheilbar krank?
Gibt es untherapierbare Kranke?
Sind EuropäerInnen gesünder als AfrikanerInnen?
Kann man gesund eines natürlichen Todes sterben?
Haben alle Krankenschwestern Brüder?
Ist Psychotherapie bezahlbar?
Wie geht Gesundleben?
Macht Liebe gesund? Hass krank?
Ist die Welt gesund? Gott krank?

DER BUND TUTS DOCH NICHT

Es gibt nichts Neues zu sagen zum Gesundheitswesen. Es gibt nur neue Fragen. Aber keine Antworten. Und es wird halt teurer jedes Jahr – das Wesen. Wie die Post oder die SBB und bald der Strom. Etwas krass und arg sind die jährlichen Aufschläge schon, denn so ein Gesundheitswesen kostet halt, aber es leistet auch was. Und wir sind ja erst am Anfang und am Ende des Genoms. Das sieht man beim Dr. Samuel Stutz (Nomen est Omen?) auf Sat1.ch genauso wie bei Emergency Room auf Pro 7.

Immer neue Krankheiten, immer mehr Notfälle. Bald können wir uns den Nierenstein per Internet zertrümmern lassen, vorausgesetzt unsere Kreditkarte wurde akzeptiert. Wir haben das zweitbeststeuerste Gesundheitswesen der Welt. Nur die Amerikaner haben es noch besser. Im Schnitt. Lasst uns die Besteuersten werden. Aber das hat seinen Preis. Es gibt nichts richtig Neues im Gesundheitswesen. Es wird halt immer teurer.

Sagte ich das schon? Schuld sind eindeutig der Staat und seine untätigen ParlamentarierInnen (die Miliz). Dabei steht doch ganz klar in der neu angenommenen Bundesverfassung Art. 41 u.a., dass Bund und Kantone sich in Ergänzung zu persönlicher und privater Initiative dafür einsetzen, dass jede Person, die für ihre Gesundheit notwendige Pflege erhält. Und sie setzen sich auch dafür ein, dass jede Person gegen die wirtschaftlichen Folgen von Alter, Invalidität, Krankheit, Unfall, Arbeitslosigkeit, Mutterschaft, Verwaisung und Verwitwung gesichert ist.

Na also, der Bund tuts. Allerdings steht über dem Art. 41 in roter Schrift «Sozialziele» und unter Art.41.4 der klare Satz: Aus den Sozialzielen können keine unmittelbaren Ansprüche auf staatliche Leistungen abgeleitet werden. Der Bund tuts also doch nicht. Ätsch.

KLEINGEDRUCKTES

«Können keine unmittelbaren Ansprüche abgeleitet werden.» Klingt wie aus dem Kleingedruckten eines Versicherungsvertrages. Na klar, die Versicherungen, die Krankenkassen. Die sind schuld. Aufgeblasene Verwaltungsapparate, Flopmanager, die fette Zigarren rauchen und unsere Prämien zum Fenster rauswerfen. Aber das ist alles Schnee von gestern,



die Marktwirtschaft hat nun richtig Einzug gehalten – lieberalsozial-freiheitlich. Die Krankenkassen, die es jetzt noch gibt, müssen «shareholder». Da wird heute jeder Hunderter umgedreht. Und dass aus dem Rappen ein Lappen wurde, wer hat das zu verantworten (nebst der «normalen» Inflation)? Es ist die Pharmaindustrie. Und die Ärzte. Die Chefärzte vor allem. Stecken alle unter einer Decke. Und da die Decke gross genug ist, dürfen abwechslungsweise die Krankenkassen runterkriechen, um die ominösen Listen zu erstellen. So läuft das nämlich. Der Fall ist klar. Schuld an der katastrophalen Situation im Schweizer Gesundheitswesen sind die Pharmaindustrie, die Ärzteschaft, die Krankenkassen, der Staat. Und zwar in dieser Reihenfolge.

Womit haben wir armen PatientInnen das nur verdient. Blechen wie die Blöden, und noch immer werden wir nicht wie Kunden behandelt. In den Arztpraxen und Spitälern hat das zwar schwer gebessert, seit sie ihre Rechnungen direkt an ihre Klientel schicken, bei den Krankenkassen ging es mit dem «service public» allerdings krass bergab. Wollen wir, die Patientschaft, denn so etwas Unmögliches? Erfolgs- und Erlebnismedizin vereint, ist das zuviel verlangt? Wir wollen schonend, schnell und freundlich, preiswert und endgültig geheilt werden. Wenn wir mal krank sind. Selbstverständlich möchten wir die Behandlungsweise, den Arzt und das Spital selber wählen. Und notfalls eine weitere Meinung einholen. Oder zwei. Drei. Beim Schamanen in Tibet. Die KK bezahlt das Ticket sowieso.

Mein unrecherchiertes Fazit: Solange mit der Krankheit das Geschäft gemacht wird, werden die Kosten steigen. Es ist ein Krux mit dem Gesundheitswesen. Gesundheit muss gratis werden und bleiben.

Tom Staller, 1966, lebt und arbeitet sich in St.Gallen gesund

Bild: «Abtasten der stehenden Frau», Stich aus der Sammlung von J.-P. Maygrier, aus «Illustrierte Geschichte der Medizin», Bechtermünz, 2000

Schlaganfall

Wird jemand vom Schläge gerührt, dann rufe man so rasch wie möglich den Arzt. Inzwischen entkleidet man den Kranken und wäscht ihm Arme, Füsse und Brust mit warmem Essigwasser oder wenn dieses nicht beschafft werden kann, mit kaltem Wasser. Auf Stirn und Kopf lege man ein in frisches Wasser getauchtes Tuch. Hat der Kranke nach dem Schlaganfall die Sprache verloren, gebe man ihm täglich in drei oder vier Dosen einen Kaffeelöffel voll Lavendelgeist zu trinken. Lavendelgeist bereitet man wie folgt: Man legt frische Lavendelblüten in guten Weingeist, wo man sie 24 Stunden ziehen lässt und dann abseiht.

Schuppen

Man wasche den Kopf jede Woche mit Zinnkrautabsud und reibe dann die Kopfhaut mit reinem Salatöl ein. Zwischendurch reibt man die Kopfhaut mit Brennesselwasser ein, das man sich selbst bereiten kann. Man nimmt zwei Handvoll getrocknete Brennesseln mit samt den Wurzeln, kocht sie in 1 Liter Wasser und ebensoviel Essig.

Schwindel

In vielen Fällen wird Schwindel durch Stuhlverstopfung ausgelöst; ist diese behoben, hören auch die Schwindelgefühle auf. Es kann jedoch auch geschwächte Herzstätigkeit die Ursache sein; dann nimmt man Tee von herzstärkenden Kräutern, wie Benediktkraut, Vogelmirre, Melisse, Pfefferminze.

Sommersprossen

Sommersprossen oder Märzflecken bleichen und verschwinden, wenn man sie öfters mit Absud von Petersilie oder Storchenschnabel wäscht. Dazu trinke man Tee von Pfefferminz oder Tausendgüldenkraut. Ein anderes Waschmittel bereitet man sich wie folgt: Man übergiesst junge Meerrettichwurzeln mit Essig, lässt dies 14 Tage an einem kühlen Orte stehen und dann wasche man sich mit dem abgeseihten Essig.

Warzen

Man drückt Zwiebelsaft auf die Warzen oder bindet des Nachts warme, zerhackte Zwiebeln auf. Ein Radikalmittel ist folgendes: Man legt ein in der Mitte in durchlöcherntes Pflaster auf die Warze, darauf legt man ein Stück Knoblauch, das seinerseits mit einem Heftstreifen befestigt wird. Nach 24 Stunden ist die Warze ganz los, so dass man sie ohne Mühe und Schmerz einfach herausheben kann.

aus: «Das grosse Kräuterheilbuch. Die Kunst, gesund zu bleiben» von Pfarrer Johannes Künzle, 1945



Klassische Homöopathie für Menschen und Tiere



Christa Barth, Homöopathin, 071 223 19 80

Herisau ————— kant. appr. Heilpraktikerin, A-Mitglied NVS, EGK A-Therapeutin – Tierheilpraktikerin DPS ————— St.Gallen



Camille

Benvenuto

MO – SA 7 – 20 UHR · DO BIS 22 UHR
SO AB 11 UHR
SCHMIEDGASSE 19 · ST. GALLEN

BECHTIGER

W O H N E N

ST. GEORGEN-STRASSE 90/94
9011 ST. GALLEN
TEL 071 222 74 24
FAX 071 223 43 46

ATELIER FÜR POLSTER UND VORHÄNGE

info@bechtiger-wohnen.ch

COMEDIA

Die aktuelle Buchhandlung. Katharinengasse 20, CH-9004 St. Gallen, Tel./Fax 071 245 80 08, comedia-st.gallen@dm.krinfo.ch

UNSERE FAVORITEN IM MAI

BUCH: MARIO VARGAS LLOSA Das Fest des Ziegenbocks. [Diktatoren-Roman]. **ALOIS BISCHOF** Das Verhängnis. [Roman].

COMIC: ARLESTON&TARQUIN Lanfeust von Troy. Serie. **DAVIS B.** Das bleiche Pferd.

MUSIK: RAGGA RAGGA RAGGA 15. Der Sampler! **HIGHLIFE ALL STAR** Sankofa. Neues aus Ghana!

www.comedia-sg.ch mit WorldMusic-Katalog, unseren Buch-, CD- und Comic-Tipps und dem grossen Medienkatalog